

Dipl. Päd. Josie Michel-Brüning
Dipl. Ing. Dirk Brüning
Jan-von-Werth-Str. 80
52428 Jülich
Tel.: (02461) 8571

Jülich, 06.06. 2003

Josie Michel-Brüning und Dirk Brüning - Jan-von-Werth-Str. 80 - 52428 Jülich

An die Zuschauerredaktion der ARD

Fidel Castro – Der ewige Revolutionär von Stephan Lamby und Volker Skierka, gesendet am 26. April in der ARD um 21:45 h

Offener Brief an die ARD -

Sehr geehrte Damen und Herren,

- wieder einmal wurde eine Chance vertan, dem deutschen Fernsehpublikum ein Stück kubanischer Realität zu zeigen. Ein wirklich unparteiisches „Porträt“ über den Menschen Fidel Castro hätte vielleicht zum besseren Verständnis der Geschichte Kubas und seiner Freiheitskämpfer seit dem 19. Jahrhundert beigetragen, hätte vielleicht die seit über 40 Jahren aktuelle Bedrohung Kubas durch die USA verdeutlicht. Wieder einmal wurden überwiegend die bei uns beliebten Klischees bedient und dem Zuschauer gleichzeitig „ausgewogene“ Recherche der Autoren suggeriert. „Beide Seiten“ schienen zu Wort kommen zu dürfen. Mit der unterschiedlichen Gewichtung ihrer Redeanteile wurde jedoch manipuliert. Alles, was nicht ins Bild gepasst hätte, wurde geschnitten.

Wichtigstes Indiz für die Voreingenommenheit der Autoren und ihr Bemühen, nur das, was sie selber glaubten zu belegen, waren die ausgedehnten Interviews mit Huber Matos.

Er wurde nur als ehemaliger Kampfgenosse Fidel Castros vorgestellt. Hätte der Zuschauer gewusst, wer dieser Mensch ist, hätte er sich ja leichter ein eigenes Bild machen können.

Zu seiner Geschichte, die ihm schließlich 20 Jahre Gefängnis einbrachte: Als Pädagoge und kleiner Landbesitzer schloss er sich im ersten Halbjahr 1958 dem Kampf gegen Batista an. Dabei wurde er unterstützt von Grundbesitzern, Bürgern und dem reaktionären Klerus, die ihn zum politischen Führer in der Provinz Oriente beförderten. Am 19. Oktober 1959 erhob sich Matos, Chef der Rebellenarmee in Camargüey, mit seinen Männern. Er begründete dies mit der Anwesenheit von Kommunisten in der Regierung. Camilo Cienfuegos gelang es, ihn zur Aufgabe zu bewegen. Es wurden ihm jedoch darüber hinaus Verbindungen zur „Trujillo-Verschwörung“ nachgewiesen, was zu seiner Verhaftung und Verurteilung führte (vgl.: Hernando Calvo Ospina, Katlijn Declercq, Originalton Miami, Die USA, Kuba und die Menschenrechte, PapyRossa 2001, S. 73ff.) Möglicherweise war die Trujillo-Verschwörung Gesprächsinhalt des Telefonats, das Camilo laut Aussage von Matos in seinem Beisein mit Camilo führte.

Seine Angaben, gefoltert worden zu sein, werden bis heute von der Gegenseite bestritten. Fidel Castro betont, dass im revolutionären Kuba bis heute niemand gefoltert wurde.

- Die Autoren des Films erwähnten nicht die Bilanz der Diktatur Fulgencio Batistas: 20.000 Tote und Verschwundene. Sie erwähnten nicht, dass der Anführer des Sturms auf die Moncada, Abel Santamaria, Freund von Fidel Castro, zu Tode gefoltert wurde.

Zu dem Huber Matos von heute: Der Exilkubaner ist Präsident der politischen Organisation „Unabhängiges und Demokratisches Kuba“. Sie gehört zu den rechtsextremen antikubanischen Kräften in den USA, die seit über 40 Jahren mit Ausbildung und Ausrüstung der CIA gezielte Terroranschläge auf Kuba verüben, denen bis 1999 5.577 Kubaner zum Opfer fielen (Bilanz: 3.478 Tote und 2.099 Invalide).

Um eben diese Anschläge zu verhüten, schleusten sich 5 Kubaner in die auch von Phil Agy (ehemaliger CIA-Agent, der auch im Film als Zeitzeuge auftrat) genannten paramilitärischen Organisationen ein. Sie wurden in einem unfairen Prozess in Miami mit bis zu zweimal lebenslänglicher Haft bestraft. Das deutsche Fernsehen verpasste die Pressekonferenz eines ihrer Anwälte, Leonard Weinglass, am 21.04.04 in Berlin (s. www.miami5.de).

Während einer Pressekonferenz am 19. September 2003 in Berlin rief Matos dazu auf, „mit allen Mitteln“ - wozu er ausdrücklich und auf Nachfrage auch gezielte Mordanschläge zählte - gegen den kubanischen Präsidenten Fidel Castro zu kämpfen und die Europäische Union aufforderte, eine Blockade gegen Kuba zu verhängen.

Wie glaubwürdig ist Huber Matos, wenn es um den „Menschen“ Fidel Castro geht?

Er behauptet, Camilo Cienfuegos müsse von Fidel Castro beseitigt worden sein, weil sein Flugzeug nach dem Absturz nicht gefunden wurde (Sein Flugzeug stürzte über dem offenen Meer ab, daher konnte es nicht gefunden werden.). Während Fidel bei dem Flugzeugabsturz einen seiner besten und ihm ergebensten Freunde verlor, hätte z.B. die CIA darin einen Sieg für sich verbuchen können.)

Er behauptet, Celia Sanchez sei nur ein armes Anhängsel von Fidel gewesen. Doch sie war nach der Revolution maßgeblich am Aufbau Kubas beteiligt.

Als Fidel Castro bei ihrer Beerdigung das Bild eines „gebrochenen Mannes“ bot, frohlockten die Exilkubaner und hielten es für ein Zeichen seiner grundsätzlichen Erschöpfung. Auf den Gedanken, dass Fidel tatsächlich um den Verlust eines ihm wertvollen Menschen trauerte, kamen sie nicht. Und auch die Autoren des Films kamen anscheinend nicht auf die Idee, in den Archiven nach solchem Material für ihr Porträt zu suchen.

Er behauptet, die weißen Tauben bei Fidels Rede nach dem Sieg seien ein gewollter PR-Gag gewesen?

Wir möchten darauf verzichten, sämtliche Ungereimtheiten dieses „Porträts“ aufzuzählen (So rief Fidel Castro den sozialistischen Staat nach der gewonnenen Schlacht in der Schweinebucht nicht im Mai, sondern am 16. April 1961 aus. Und das Interview mit dem noch jungen Fidel, bei dem er über die Ungerechtigkeiten in seiner Kindheit berichtet, kennen wir ausführlicher. Daher wissen wir, dass er sich darin vor allem über die Armut und Benachteiligungen seiner Spielkameraden bezog in den Familien, die für seinen Vater arbeiteten, sich selbst aber als privilegiert ansah. Das sind Kleinigkeiten, die aber auf schlampige Recherche verweisen und zur Vermittlung eines Zerrbildes beitragen.)

Fest steht, dass George W. Bush seine ersten Präsidentschaftswahlen dank der Exilkubaner in Florida gewonnen hat, die wie Huber Matos davon besessen sind, das jetzige kubanische System zu stürzen und ihre ehemaligen Latifundien wieder in Besitz nehmen zu können. Kein Präsidentschaftskandidat kommt mehr an den mächtigen Exilkubanern vorbei.

Die EU scheint sich und mit ihr unsere Medien in dem bilateralen Konflikt zwischen Kuba und den USA mehr und mehr auf die Seite der USA zu schlagen. Unser Auswärtiges Amt gehört zu den kubafeindlichsten innerhalb der EU. Sie scheint die Diffamierung Kubas im Interesse des Großkapitals zu fördern.

Der Mensch Fidel Castro wird seine Schwächen haben, wie auch das kubanische System, an dessen Aufbau und Errungenschaften er maßgeblich beteiligt ist.

Aber es scheint schwer nachweisbar zu sein. Die Autoren mussten zu Geschichtsklitterungen und anderen unlauteren Mitteln greifen.

Wir fürchten nur, dass die Autoren dieses Films dazu beitragen, dass die Welt dabei zusehen wird, wenn ein tapferes Volk, das dank der Revolution den aufrechten Gang gelernt hat, das sich daher gegen die geplante feindliche Übernahme wehren wird, wieder einmal (wie Ende des 19. Jahrhunderts) um seine Revolution betrogen und zum Kollateralschaden der Profitgier wird.

Der Autor Volker Skierka hat sich schon einmal an der Verbreitung zweifelhafter Behauptungen beteiligt, als er den Mythos aufgriff, Tamara Bunke, bzw. Tania la Guerillera habe ein Verhältnis mit Che Guevara gehabt. Unserer Kenntnis nach gewann Nadja Bunke, Tamaras Mutter, den Prozess gegen ihn.

Den Schlusssatz möchten wir William Blum überlassen:

Das Traurigste an dieser Geschichte ist, dass die Welt nie erfahren wird, welche Gesellschaft Kuba hätte hervorbringen können, wenn es sich selbst überlassen worden wäre, wenn es nicht dauernd unter Beschuss und unter der Bedrohung durch eine Invasion gestanden hätte, wenn es ihm erlaubt gewesen wäre, sich zu entspannen und in seinen Kontrollmechanismen nachzulassen.

Der Idealismus, die Vision, das Talent, der Internationalismus, das alles war da. Aber wir werden es nie erfahren. Und das war ja auch der Sinn der Sache. (<http://www.cuba-si.org/archiv/usa/usa-011022.htm>)

In Erwartung Ihrer Stellungnahme und mit freundlichen Grüßen

Josie Michel-Brüning und Dirk Brüning